Musik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bislang drögen *Neuen Berliner Illustrierten*, wofür Villain den Auftrag bekam, in einem zweijährigen Kurs Reporter auszubilden. Das zweite betraf ein dem westdeutschen *Spiegel* entsprechendes Nachrichtenmagazin, das vor realsozialistischen Widersprüchen nicht haltmachen sollte.

Profil kam über die Nullnummer, die an 180 ausgesuchte Leser und Leserinnen geschickt wurde und geteilte Reaktionen hervorrief, nicht hinaus. Der Reporterkurs wurde nach eineinhalb Jahren ebenfalls gestoppt. Dass aus ihm später berühmte Autoren und Autorinnen wie *Klaus Schlesinger, Landolf Scherzer, Anne Dessau* hervorgingen, zeigt, wie fruchtbar diese Gehversuche einer demokratisierten Presselandschaft hätten werden können. Ihr Abbruch kostete nicht nur dem System weitere Glaubwürdigkeit, sondern auch den unmittelbar Involvierten viel Lebenskraft. Villain mag nicht ausschliessen, dass der Krebstod seines Mitkämpfers *Hans Otten,* des Chefredakteurs der *NBI,* und auch der plötzliche Tod seiner gesundheitlich fragilen *Lebensgefährtin* damit in Zusammenhang standen.

Fortan konnte er nur noch über das «nichtsozialistische Ausland» schreiben. Anfang der Siebzigerjahre wäre aber sogar ein *Buch über Indien* beinahe eingestampft worden, weil es – wie einst seine Italienberichte – die aussenpolitischen Beziehungen hätte stören können. Trotz der zunehmenden Einengung dachte Villain nicht an Rückkehr. Auch in der Schweiz wäre er der Logik des Kalten Kriegs nicht entkommen.

Da er *Schweizer Medien* seit 1989 als kompetenter Insider für DDR-Fragen galt, stieg sein Ansehen hier erheblich. Auch wurden Bücher von ihm in der Schweiz publiziert. Die Edition seiner Autobiographie, die auch Auseinandersetzungen mit persönlichen Lebensproblemen enthält, ist ein erster Schritt der *Heimholung*. In Deutschland ist eine angemessene Würdigung dieses grossen Reporters zurzeit wohl nicht möglich.

•

Musik

***Christof Brassel: Nüt und no vil meh. 11 Lieder und ein Verschwindiblues.* CD zu Fr. 25.00. Bezugsadresse: Buchhandlung Paranoia City, Bäckerstr. 9, 8004 Zürich, Tel. 044 241 37 05.**

Christof Brassel ist Rechtsanwalt und Liedermacher. Nicht der einzige in diesem Land, aber ein besonderer – einer, der mir einmal sagte, dass er in den Neuen Wegen seine «eigenen Reflexionen im politischen und spirituellen Spannungsfeld wiedererkenne». So dürfte es umgekehrt auch den Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift gehen, wenn sie sich auf Brassels CD «Nüt und no vil meh» einlassen. Was die 12 Stimmungsbilder aus dem «Alltag», dem «normalschweizerischen» wie dem «normalausländischen», vollends zum Hörgenuss werden lässt, sind die sinnreichen, geradezu virtuosen Wortspiele. Sie überraschen, weil sie ebenso ungewohnt wie unmittelbar einsichtig sind. Das «Handyviduum» ist die Kürzestformel einer hintergründigen Zeitdiagnose. Beim «Grfüüri eleison» könnte es einen wirklich frieren, wäre da nicht der Humor, der das Eis bricht. Hinter allen und in allen Liedern scheint eine Spiritualität auf, die uns unaufdringlich anspricht und zärtlich berührt.

Neuere Lieder hat Christof Brassel zusätzlich in einer Tonbandkassette versammelt, die man bei ihm direkt bestellen kann. Auch hier machen uns die Titel von «The big-Löhnli-men on the top» bis «Glob-Aldi» nicht nur «gluschtig», sie halten auch, was sie versprechen.

Bis jetzt geht Christof Brassel mit seinen Liedern kaum auf Tournee, abgesehen von einigen Kleinkunstanlässen. Aber es gibt ihn glücklicherweise auf CD und Tonbandkassette.

Man kann ihn auch «mieten». Seine Koordinaten sind: Christof Brassel, Idastrasse 24, Postfach 2217, 8040 Zürich, Tel. 044 463 57 57; *christof.brassel@bluewin.ch*

Willy Spieler